

Karl Schleker

Die alte Kirche von Merken

Die alte Kirche wurde abgebrochen und damit die Voraussetzung für einen Neubau geschaffen

(Schilderung mit Kirchenprotokollen im Anhang)

Die alte Kirche soll mit ihrem 1932 begonnenen und 1933 fertig gestellten Anbau in Erinnerung bleiben.

Die Aufgabe dieses Aufsatzes besteht darin, bevorzugt den Innenraum der alten Kirche bildlich darzustellen. Die verwendeten Bilder sind zum Teil nur noch beim Berichtersteller vorhanden und sollen jetzt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Sie wurden wenige Tage vor dem Abriss der gesamten alten Kirche aufgenommen.

Äußere Ansichten können aber bei der Beschreibung nicht ganz außer Acht gelassen werden.

Die Gründung der Merkener Kirche geht etwa auf das 9. Jahrhundert zurück. Ihr geschichtlicher Werdegang ist ausführlich in dem Buch "Merkener Geschichte, Dezember 1985" ab Seite 120 folg. beschrieben. ¹

Zur Entwicklung der Bevölkerung seien einige Zahlen angegeben:

Merken hatte

1747	266 Einwohner
1787	592 Seelen
1802	885 Seelen
1932	2219 Einwohner (die Zahlen sind verschiedenen Unterlagen entnommen)

Es lässt sich heute nicht mehr feststellen, ob die Zahl der Kirchenbesuche den Ausschlag für den Erweiterungsbau der Kirche gegeben hat, oder aber eine befürchtete Inflation Ursache war. Letztlich lässt sich über die wirklichen Gründe der Erweiterung der Kirche nur spekulieren. Die tatsächlichen Überlegungen, die zum Bau geführt haben, sind nicht mehr feststellbar, da die Generalvikariatsakten Merken, Kirche III (1925 bis 1944) den Vermerk „fehlt“ tragen. Die Gründe sind aber auch im Rahmen dieses Aufsatzes nicht zu untersuchen. ² Ob die Gründe, wie im Dorfentwicklungsplan Merken der Stadt Düren, Seite 37 beschrieben – Schwächung der Substanz durch Kriegseinwirkung - dabei bedeutungsvoll waren, lässt sich ebenfalls im Hinblick auf die vorstehenden Ausführungen nicht, beurteilen. ³

1932 wurde der Grundstein zu einem Erweiterungsbau gelegt. Bis zur Kongregation am **10. Dezember 1933** verging etwa ein Jahr.

Pfarrer in der Zeit der Errichtung des Anbaues der Kirche war der Hochw. Pfarrer Franz Huppertz ⁴



Architekt war Baumeister Dohmen aus Düren ⁵

Mit dem Anbau wurde durch das nach Norden heraus gebaute Schiff die Kirchenachse in eine Nord-Südlinie gedreht.

Nach verhältnismäßig kurzer Zeit, im **Mai 1966** ist dann das Schicksal der Gesamtkirche besiegelt. Sie wurde abgebrochen. Merken hatte zu dieser Zeit 2805 Einwohner.

Der Kirchturm blieb erhalten. Das Türmchen auf dem nachstehenden Bild über dem Chor (es stand unter Denkmalschutz) hat den Abbruch nicht überstanden. ⁶



Das folgende Bild zeigt den Anbau, mit dem eine Längsseite der Kirche in Richtung Peterstraße (damals Kirchstraße) erweitert wurde. Im oberen Teil war der Altarraum. Hinter den bogenförmigen Arkaden unter dem Chor waren ein Jugendraum und die Borromäus-Bücherei untergebracht. Von hier führte eine Treppe wieder in den oberen Bereich, nämlich in die Sakristei, (nach meiner Erinnerung) die dann noch einen Ausgang in den Pfarrgarten ⁷ hatte.

Bücherei und Jugendraum konnte in der Zeit des Dritten Reiches praktisch nicht lange genutzt werden. Religiöse Jugendarbeit war kaum oder gar nicht mehr möglich. Mir ging es selbst so, dass ich bei einem beabsichtigten Besuch vor verschlossener Tür stand. Nach Kriegsende - die alte Kirche hatte noch Kriegsschäden - wurde zunächst die hl. Messe dort unten gefeiert. Später dienten die Räume der Vereins- und Jugendarbeit. Auch die Schützen konnten ihre

Schießübungen ausführen. Später haben dann für Vereins- und Jugendarbeit eigene Räume zur Verfügung gestanden.

Der Anbau von der damaligen Kirchstraße (heute Peterstraße) aus gesehen.



Den seitlichen Anbau vom Platz vor der Kirche aus gesehen, zeigt das nächste Bild.

Man kann sich wohl bei Betrachtung beider Bilder des Gesamteindrucks nicht erwehren, dass Alt- und Neubau absolut nicht zusammenpassen.

Zwei Seitenfenster des Anbaues sind zu erkennen. (Hierauf wird später näher eingegangen) .



Die folgenden Bilder befassen sich mit dem Innenraum der alten Kirche.

Zunächst das nachstehende Bild des alten Chorraumes. Es entstammt einer Postkarte, die vor 1936 gedruckt sein muß.⁸ Das Alter lässt sich aus dem Predigtstuhl herleiten, weil dessen Maßwerkverfüllungen noch oben unter der Handkante angebracht sind. Diese Verfüllungen wurden bei Reparaturarbeiten 1936 in der Schreinerei Barthel Schleker⁹ nach unten verlegt. Sie wurden bis dahin von den aufliegenden Tüchern meist verdeckt. Der Predigtstuhl selbst stammt aus dem 15. Jahrhundert.¹⁰ Weiter sind zu sehen der alte Hochaltar, die alte Kommunionbank, am rechten Pfeiler die Figur des hl. Antonius und ganz rechts der Quirinus-Altar. Leider waren zum Ende ihrer Zeit die hier noch schönen, dekorativen Malerarbeiten sehr im Unstand.



Inneres der kath. Pfarrkirche Merken

Der alte Hochaltar war dem Erzapostel, dem hl. Petrus gewidmet. Man kann von einer Dreiteilung sprechen. Unten ist der Altartisch mit vorderseitig vergoldetem Lamm, in der Mitte das Allerheiligste mit darauf stehendem Kreuz und darüber der Geehrte. Besonders eindrucksvoll wirken die schweren, beidseitig stehenden wuchtigen gedrechselten Säulen, deren Wirkung noch durch die seitliche Schnitzarbeit verstärkt wird. Der dritte Teil ist dann die Darstellung von Gottvater in der Wolke. Seitlich stehen zwei Engel. Der bisherige Hauptaltar wurde zum Seitenaltar. Viele Merkener waren der Ansicht, dass dieser Altar auch sehr gut vor die große Fläche des neuen Kirchraumes gepasst hätte ¹¹. Nun steht dieser Altar nach Restauration in der Kirche Eintürnenberg. (Eintürnen, Bad Wurzach, Baden-Württemberg)¹². Wie er dorthin kam, habe ich nicht erfahren können. Vor dem Altar sind die alten Kirchenbänke aus Eichenholz gut zu erkennen. Sie waren je zu etwa einem Drittel von den Merkener Schreinereien Jean Dick ¹³Hubert Hoffmann ¹⁴ und Barthel Schleker ¹⁵ hergestellt. Ein Muster ist als Einzelsitz noch in der Kirche vorhanden und steht am Altar.

1



Die Bürger in Eintürnen können mit Sicherheit auf den Besitz dieses Schmuckstücks stolz sein. Trotz kleiner Änderungen hat der Altar nichts von seiner Pracht verloren.



Nach der Drehung der Kirchenachse war das Chor der Kirche jetzt im Anbau. Der neu errichtete Altar war Hauptaltar.¹⁶ Er war modern und bestand aus Marmor. Auf den Messingplatten zu beiden Seiten des Tabernakels waren figürliche Darstellungen aus der Bibel in Emailarbeit aufgetragen. Die nicht gute Qualität der Aufnahmen macht eine Beschreibung der Figuren unmöglich. Links vor dem Altar stand der Predigtstuhl und rechts das Ewige Licht. Auch die Türen des Tabernakels waren in Messing gearbeitet und mit Kreuzen aus Email versehen.



Ein Seitenaltar war dem hl. Quirinus gewidmet. Auf der Vorderseite des Altartisches war ein flammendes Herz in einer Art stilisiertem Geweih. Der obere Altar bestand neben einem Tabernakel aus vier Säulen, die über aufwändige Schnitzarbeit zusammengeführt wurden und das Sinnbild von Gottvater trugen. Zwischen den Säulen stand ein Bogen mit eingeknickten Rundungen mit etwa 100 elektrischen Birnchen. Dieser, wie auch der Altar der hl. Brigida mussten ihren Platz wechseln und kamen als Seitenaltar in den neuen Anbau.



Der andere Seitenaltar war der hl. Brigida gewidmet. Zur Zeit des Fotos war er als Maialtar gestaltet. Seitlich lässt sich nur die aufwändige Schnitzarbeit erkennen. Gekrönt war der Altar mit einem Strahlenkranz, und in dessen Mitte ein Dreieck mit den Buchstaben JHS. Rechts neben dem Altar stand das alte Taufbecken. Leider sind weitere Einzelheiten durch den Blumenschmuck nicht zu erkennen.



Hier sehen wir die alte Orgel und seitlich etwas tiefer stehend die Sängerbühne. Die Orgel war altersschwach, und der damalige Küster Johann Weisweiler ¹⁷ klagte immer über ihren schlechten Zustand. Dazu mag auch der II Weltkrieg beigetragen haben, insoweit sich während der Evakuierung niemand um sie kümmern konnte. Sie war nicht mehr zu reparieren. In letzter Zeit musste ein Harmonium für die Kirchenmusik benutzt werden.



Vor dem Umbau bzw. Anbau verlief der Haupteingang unter dem Kirchturm. Das Bild lässt dies nur andeutungsweise erkennen. Auf beiden Bildern ist je noch eine Kreuzwegdarstellung zu erkennen (Jesus trägt das schwere Kreuz und Jesus am Ölberg). Die Bilder des Kreuzweges waren etwa 80 x 60 cm groß. Wo sie geblieben sind, ist nicht bekannt. Unten steht ein Weihwasserkrug. Das zweite Foto selbst lässt deutlich erkennen, wie schlecht es um die Innenansicht der Kirche bestellt war.



Bleibt noch ein Raum, von dem aus man früher den Hauptaltar sehen konnte, nach dem Umbau aber dem Blick entzogen war. Es war ein Raum für stilles Gebet. Er lag vom früheren Haupteingang unter der Orgel rechterhand, vom Seiteneingang linkerhand. In einem Bogen hing das Bild der Mutter Gottes - das Bild der immerwährenden Hilfe. An der Seite war die Tafel mit den Namen der im I. und II. Weltkrieg Gefallenen angebracht. Es war nicht unbekannt, dass in diesem Raum sich an Sonn- und Feiertagen auch Gläubige aufhielten, die etwas müde nicht so ganz der hl. Messe folgen wollten, oder aber wegen Übermüdung nicht so ganz folgen konnten.



In der folgenden Außenaufnahme ist ein Teilstück des alten Chors mit dem neuen Anbau und der neuen Sakristei von der Paulstraße aus zu sehen . Insbesondere sei auf die großen Fenster hingewiesen, die hier nur noch mit Einfachverglasung versehen sind. Die ursprüngliche Buntverglasung mit Darstellung von Heiligen ist durch Bombenabwurf im II. Weltkrieg vernichtet worden.



Die Buntglasfenster lieferte 1932 die Firma Dr. Oidtmann, Linnich. Es war bekannt, dass im Betrieb ein Bilderarchiv über sämtliche angefertigten Glasarbeiten geführt wurde. Leider gingen diese Aufzeichnungen, soweit sie bis Ende des II. Weltkrieges entstanden, nach Auskunft des Inhabers verloren. Es blieb lediglich das Auftragsbuch erhalten. Einen Auszug hat die Firma, soweit die Merkener Kirche betroffen ist, dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.

Ich habe versucht alte Fotoaufnahmen von diesen Fenstern ausfindig zu machen. Selbst unter Einschaltung der Archive der Kirchenzeitung und des bischöflichen Generalvikariats - Kirchbau + Denkmalschutz - ¹⁸ blieben meine Bemühungen ohne Erfolg. Auf eine öffentliche Anfrage im Pfarrblatt von Merken ging auch keine Antwort ein ¹⁹. Es bleibt mir deshalb nur noch übrig auf den Auftragsinhalt einzugehen. Laut Auftragsbuch wurden 15 Glasfenster am 02.11.1932 bestellt, die im Zuge der Kirchnerweiterung notwendig wurden. Den neuen Kirchenraum des Anbaues gestalteten 6 große Fenster in Buntverglasung, 3 auf der linken, 3 auf der rechten Seite. Die figürlichen Darstellungen waren, soweit ich mich erinnere, stark stilisiert, d.h. in den Konturen einfach und schnörkellos gestaltet.

Auf der linken Seite (vom Eingang aus gesehen) waren dargestellt

St. Peter

St. Anna

St. Agnes

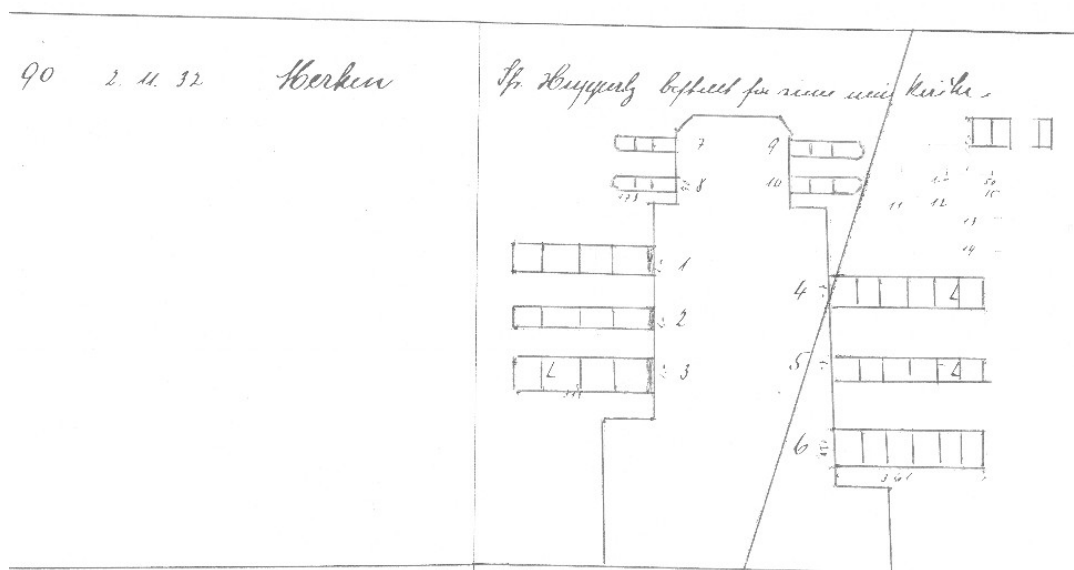
auf der rechten Seite

Tod des hl. Josef

St. Elisabeth

St. Quirinus

Die großen Fenster waren alle gestiftet. Die Stifter selbst waren in der unteren rechten Ecke in lateinischer Sprache benannt (donum dederunt - es folgte der Name). Leider habe ich die Namen nicht mehr feststellen können. Die übrigen Fenster für das Chor und die Sakristei waren in Einfachverglasung bestellt und bedürfen keiner weiteren Beschreibung. Nicht zu übersehen sind die Preise, wenn man solche Arbeiten heute bestellt. Bleibt noch darauf hinzuweisen dass die Querleisten der Fenster in Eisen von der Huf- und Wagenschmiede Johann Joeken, Merken geliefert wurden ²⁰.



1) 6 Pfeifenpunkte aufzupfeigern in gewünschter Anordnung. Die sind von:
 drei neubauspenden Pläne zeigt:
 Nr. 1) St. Agnes, 2) St. Anna, 3) Peter, 4) Quirin
 5) St. Elisabeth, 6) Tot. Jor.
 Ferner Nr. 3, 4, 5 erfüllt einer von zwei für bestehende Sakral-
 bauhau

2) 4 Pfeifenpunkte und 5 Lärchenpunkte in einfacher Bauart -
 Anordnung sind einzeln beschreiben in der Tabelle

Freie	5 Pfeifenpunkte	a	250 --	1250 --
1			400 --	400 --
3	Lärchenpunkte		50 --	150 --
3	Stühle		24 --	72 --
3			30 --	90 --
	Lärchen		110	270
	Stühle			100
	Chor			60
	Stühle			90
				<u>2282 --</u>

Quereinrichtung des Altars nach Joeken mit Lärchen

2282. -- 31.12.32. 31.12.32.

Außer dem alten Hochaltar und dem Predigtstuhl ist die Inneneinrichtung mit dem Abbruch der alten Kirche untergegangen. Alte und wertvolle Heiligenfiguren, wie z. B. St. Quirin und St. Johannes konnten durch meine Bemühungen vor einem Abtransport, der vermutlich mit Entsorgung geendet hätte, bewahrt werden.

Literatur und Anmerkungen

- ¹ Josef Sommer, Merkener Geschichte, Teil III, seiten 120 – 258
- ² Feststellung beim Besuch des Verfassers im Archiv des Bistum Aachen am 02.09.2010
- ³ Dorfentwicklungsplan Merken, Stadt Düren, Mai 2010, Seite 38
- ⁴ Pfarrer Franz Huppertz war in der Zeit von Jan. 1927 bis Feb. 1934 in Merken tätig, Foto übergeben von Herrn Studienrat Müller, Merken, Roermonder Straße
- ⁵ Architekt und Baumeister Dohmen, Düren, Versuche im Dürener Archiv näheres über ihn zu erfahren, waren erfolglos.
- ⁶ Schriftverkehr im Kirchenarchiv PFK Bau – 1966/67
- ⁷ Durch Trassenverlegung der Paulstrasse weggefallen
- ⁸ Postkarte aus dem Nachlass Josef Poll, Roermonder Straße, übergeben von Frau Irmgard Steinritz, Jülich
- ⁹ Ausgeführte Renovierungsarbeiten in der ehemaligen Schreinerei Barthel Schleker, 1936 (früher Mühlenstraße) heute Katharinenstraße
- ¹⁰ Hartmann P., Renard E., Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, Abschnitt Kreis Düren, Düsseldorf 1910, Seite 205 (Merken) aus der 2. (älteste) 15 J (Jahrhundert)
- ¹¹ Josef Sommer, Merkener Geschichte, Teil III, Seiten 174 - 176
- ¹² Auskunft Fritz Esser, Merken, Peterstraße am 13.05.2011
- ¹³ Ehemalige Schreinerei Jean Dick, Merken, Hofackerstraße
- ¹⁴ Ehemalige Schreinerei Hubert Hoffmann, Merken, Peterstraße
- ¹⁵ Ehemalige Schreinerei Barthel Schleker, Merken,
- ¹⁶ Der Altar wurde von den Geschwistern Anna Gertrud (* 24.03.1866, gest. 15.07.1967 – 101 Jahre alt) und Anna Elisabeth Thelen (* 13.08.1878, + 26.10.1951)
- ¹⁷ Ehemaliger Küster und Organist, (* 1899, + 1984) Merken, Dürener Straße, heute Roermonder Straße
- ¹⁸ Schriftverkehr mit der Kirchenzeitung am 29.12.2010 und bischöfliches Generalvikariat – Kirchbau und Denkmalschutz am 30.12.2010. Eine spätere Rückfrage beim Generalvikariat ergab, dass die Akten nicht wieder aufgetaucht sind.
- ¹⁹ Pfarrbrief der Katholischen Pfarrgemeinde St. Peterin Merken, September 2011
- ²⁰ Ehemalige Huf- und Wagenschmiede Johann Joeken, Merken, Kirchstraße (jetzt Peterstraße)

Anhang

Der Kirchenvorstand in der Zeit des Anbaues an die alte Kirche.

Pfarrer Huppertz, Franz, Vorsitzender
Brendt, Ferdinand
Decker, Franz
Dick, Johann
Dienstknecht, Jacob
Fassbender, Johann
Fassbender, Hubert
Fassbender, Werner
Franken, Winand
Geich, Gottfried
Henschenmacher, Theodor
Heiartz, Nicolaus
Iven, Reinhold
Schäfer, Josef
Uerlichs, Matthias
Spies, Daniel
Decker, Franz Hubert
Dienstknecht, Karl

Der Kirchenvorstand bestand aus 16 Personen; die Aufstellung weist aber mehr auf. Es ist anzunehmen, dass die Vornamen nicht exakt festgehalten wurden, und dadurch Doppelerfassungen vorliegen. Eine Nachprüfung war nicht möglich.
Decker, Franz und Dienstknecht, Jacob schieden während der Bauzeit aus.

Auszüge aus dem Protokollbuch des Kirchenvorstandes der Pfarrgemeinde Merken (1811 bis 1936) für die Zeit der Errichtung des Kirchenanbaues im Jahre 1932 bis 1933 sind im Diözesanarchiv der Diözese Aachen unter der Signatur HS 633 (6380) erfasst.

Nachstehend folgen die Auszüge aus dem Protokollbuch:

Sitzung 17. Januar 1932

wurde beschlossen:

Eine Erweiterung des Lichtnetzes sowohl in der Pfarrkirche, als auch in der Vikariewohnung wurde besprochen und von den ortsansässigen Installateuren die Einreichung von Offerten verlangt. Zu einem Neu- resp. Erweiterungsbau unserer Pfarrkirche wurde der Herr Vorsitzende zwecks Hebung der Schwierigkeiten, welche infolge der Stellung unter den Denkmalschutz bestehen, mit der zuständigen Stelle Verbindung zu suchen, gebeten.

Sitzung 24. Januar 1932

wurde beschlossen:

Den Vorschläge auf Zuziehung des Baumeister Dohmen, Düren in Beratung des Erweiterungsbaues der Pfarrkirche wird unter Vorbehalt der Unverbindlichkeit stattgegeben.

Sitzung 14. Februar 1932

wurde beschlossen, wie folgt:

Die ganze weitere Verhandlung galt der Erweiterung der Pfarrkirche. Ein hierzu besonders angefertigter Plan wurde von dem Architekten Dohmen, Düren erläutert. Jedoch eine Stellungnahme des Kirchenvorstandes musste hinausgeschoben werden, bis die zuständigen Faktoren des Denkmalschutzes besprochen.

Sitzung 13. März 1932

wurde beschlossen, wie folgt:

Nachdem am 14. Februar ferner am 24. desselben Monats Vorbesprechungen in der Kirchenerweiterungsfrage stattgehabt hatten, fand am 25. gleichen Monats eine Ortsbesichtigung durch die Kommission auf Veranlassung des Denkmalschutzvereins statt. In der am folgenden Tage abgehaltenen Sitzung wurde eine Besichtigung der Kirche in Roitzheim (Froitzheim ?) bei Euskirchen, wo die Verhältnisse gleich gelagert waren, vereinbart und am 10. März seitens des Kirchenvorstandes ausgeführt. Nachdem nunmehr am 6. März nochmals in einer Sitzung sich der Kirchenvorstand mit derselben Materie befasst hat, konnte am 13. März Herr Architekt Dohmen = Düren, mit der Planbearbeitung des beabsichtigten Erweiterungsbaues der Kirche beauftragt werden. Diese Aufgabe umfasst Entwurfs- und Bauzeichnungen, einschließlich Baugesuchsunterlagen, letzteres in dreifacher Ausführung, Massen- und Kostenberechnung (Voranschlag) und Ausschreibung der Bauarbeiten. Ferner wurde demselben die Bauleitung und die Abrechnung übertragen. Die Vergebung der Bauarbeiten erfolgt ebenfalls durch Herrn Dohmen nach Beschluss des Kirchenvorstandes. Als Honorar für diese Bemühungen sollen 7 % der Herstellungssumme gezahlt werden und zwar in drei Raten: 1. Rate zu Beginn, 2. Rate nach der Fertigstellung des Rohbaues und 3. Rate bei Fertigstellung.

Sitzung 11. April 1932

beschlossen, wie folgt:

Nachdem wiederholt am 31. letzten Mts. das Projekt des Erweiterungsbaues Pfarrkirche dem Kirchenvorstand vorgelegen hat, wurden in der heutigen Sitzung die eingegangenen Offerten zu den ausgeschriebenen Bauarbeiten eröffnet. Zudem wurde einstimmig beschlossen, dass die Außenseite des neu zu erbauenden Teils in Klinker und die Decke des gleichen Innenteils in Holz ●●● ●●● ausgeführt werden soll.

Sitzung 15. April 1932

beschlossen, wie folgt:

Von den ausgeschriebenen Bauarbeiten zu dem projektierten Erweiterungsbau hiesiger Pfarrkirche wurden die Erd-, Beton und Maurerarbeiten an die Unternehmerfirma Hubert Iven = Birkesdorf, übertragen. Dieses Resultat wurde dem zur Sitzung erschienenen Vertreter der betreffenden Firma bekannt gegeben.

beschlossen, wie folgt:

Sitzung 22. April 1932

Veranlassung zu dieser Sitzung war eine zu erstrebende Loslösung der Erdarbeiten von dem Unternehmer Iven = Birkesdorf bereits zugeteilten Losen und Übertragungen an den ortsansässigen Fuhrunternehmer Johann Hamacher. Es möge versucht werden, zwischen beiden genannten Parteien auf gütlichem Wege eine Vereinbarung zu erreichen.

Aus der Mitte der Versammlung kam die Anregung von der Baufirma Iven einen Kostenanschlag für die Abbrucharbeiten des linken (Evangelien) Seitenschiffs der Pfarrkirche zu verlangen. Von jedem mit einem Auftrag an dem Erweiterungsbau der hiesigen Pfarrkirche bedachten Unternehmer soll zur Sicherung der Durchführung der bezüglichen Arbeit als Garantie entweder die Hinterlegung eines Barbetrages oder eine hypothekarische Sicherung verlangt werden.

Die Sitzung musste durch eine in Kirchenbaufragen tagenden Vollversammlung geschlossen werden.

Sitzung 26. April 1932

beschlossen, wie folgt:

Zu dem Punkt Kirchenerweiterungsbau, dem alleinigen Verhandlungsgegenstand, vor dem Unternehmer der Firma Iven Hubert = Birkesdorf persönlich hinzugezogen; zur Klärung aufgetauchter Unklarheiten bei der Bauerteilung ●●● Erd-, Beton und Maurerarbeiten verpflichtet sich der Unternehmer wiederholt nur Merkener Arbeiter bei der Ausführung des

Kirchenbaues aus der Ortschaft einzustellen. Zugleich wurde die Zusage bezüglich Ausführung des Fuhrgeschäftes gemacht. Die Abfuhr des ausgehobenen Baugrundes soll ohne jegliche Zutun der Bauleute stattfinden.

Der Abbruch der Grenzmauer zur Straßenfront ist in die Kalkulation der Offerte einbegriffen, ebenso das Reinigen und Wegbringen des Abbruchmaterials.

Zur allgemeinen Befriedigung der anwesenden Vorstandsmitglieder versprach der Bauunternehmer in jeder Weise eine Einigung mit dem Fuhrunternehmer Johann Hamacher herbei zuführen.

Es wurde wiederholt beschlossen, dass die Firma Hubert Iven, Birkesdorf die Ausführung der Erd- Beton und Maurerarbeiten zu den im Angebot ●●● Einzel ●●● wiederholt beauftragt wurde. Der Auftrag wird durch die Bauleitung bestätigt.

Sitzung 6. Mai 1932

beschlossen, wie folgt:

Von dem Architekten, Herrn Dohmen, wurde ein von dem Herrn Konservator abgeänderter Plan vorgelegt und erläutert. Der Kirchenvorstand nimmt diesen neuen Plan zur Unterlage bei Ausführung des beabsichtigten Erweiterungsbaues.

Wegen eines durch die Abänderung erforderlichen Verschiebens des neu zu bauenden Teiles bis zum Rande des Bürgersteiges soll mit der Gemeindebehörde verhandelt werden.

Eine Annahmeerklärung seitens des Kirchenvorstandes erfolgte hinsichtlich des von dem Gemeinderat der Zivilgemeinde Merken geforderten Kaufpreises von 715 RM für das alte Friedhofsgelände.

Sitzung 31. Mai 1932

beschlossen, wie folgt:

Ein an die Bischöfliche Behörde Aachen gerichtetes Beschwerdeschreiben einer hiesigen Baufirma lag vor, in welchem gegen den Kirchenvorstand Merken Vorwürfe bezüglich Vergebung von Arbeiten zum Erweiterungsbau der Pfarrkirche erhoben wurden.

Kirchenvorstand ist sich in keiner Weise bewusst in Wahrung der Interessen der Kirche auch im geringsten vom Rechte abgewichen zu sein. Ein Urteil über die Befähigung fraglicher Firma abzugeben muss derselbe sich als unzuständig versagen. Dagegen lagen auf anderer Seite schwerwiegende Gründe vor, die eine Durchführung etwa übertragener Arbeiten stark in Frage stellten. Eine angebliche Stellung von Sicherheit seitens fraglicher Baufirma widerspricht laut eines vorliegenden Schriftsatzes der Wahrheit, wurde sogar von dem früheren Inhaber gleicher Firma abgelehnt. Zu der beiliegenden Liste von Unterschriften sei bemerkt, dass unberücksichtigte zu geringe Zahl der Unterzeichner der größte Teil derselben durch falsche Information irreführt worden ist. Merkwürdig ist überhaupt das Verhalten der Firma, nachdem von der beauftragten Baufirma dem Personal dazu dem früheren Inhaber der beschwerdeführenden Firma besonders günstige Beschäftigungsmöglichkeiten einerseits zugebilligt und andererseits angenommen worden war. Der Vorwurf unberechtigter Verfügung über die Gelder des St. Petrus Bauvereins muss zurückgewiesen werden, da genannte Gelder unbestritten zum Sachvermögen gehören und der Verwaltung des Kirchenvorstandes unterstehen. Der zweite Vorsitzende wird gebeten und beauftragt der Bischöflichen Behörde Aufschluss über die Angelegenheit zu geben.

Sitzung 3. Juni 1932

beschlossen, wie folgt:

Von dem Herrn Vorsitzende wurde bekannt gegeben, dass die Genehmigung zur Erweiterungsbau der Pfarrkirche seitens des Herrn Provinzialkonservators und der Regierung in Aachen erfolgt sei.

Von dem zur Sitzung erschienen Leiter der demnächstigen Bauarbeiten, dem Architekten Dohmen, konnten in Ermangelung der bezüglichen Unterlagen nur unvollständige Angaben über die Kosten des Erweiterungsbaues gegeben werden.

Sitzung am 10. Juni 1932

es wurde beschlossen, wie folgt:

Dem Antrag des Turnvereins Merken auf Überlassung des Steinmaterials aus dem Abbruch der hiesigen Pfarrkirche, soweit dasselbe bei dem Neubau nicht zur Verwendung kommt, wurde stattgegeben.

Auf die Anfrage über die Höhe des Kostenpunktes einer Versetzung der Orgel wurden 280 Mark genannt, dabei wären alle schadhafte Teile besonders zu berechnen. Während der Bauzeit werden nach Eingang der Bischöflichen Genehmigung ob des zur Verfügung bleibenden beschränkten Innenraumes der Kirche nur noch vier hl. Messen an Sonn- und Feiertagen gelesen werden. Ferner beschloss der Kirchenvorstand die von der Unternehmerfirma Iven, Birkesdorf bereits angekauften Baustoffe, wie Steine, Zement, Kalk, Eisen gegen Bezahlung zu erwerben. Eigentum der Kirche soll das Material bis zur Verarbeitung verbleiben. Diese Werte sollen nach Fertigstellung der Kirche bei der Abrechnung in Abzug von dem Betrag der Baurechnung gebracht werden.

Sitzung ohne Datum

es wurde beschlossen, wie folgt:

Zu dem kirchlichen Erweiterungsbau sind die Dachdeckerarbeiten, sowie die Zinkarbeiten, soweit das Dach in Frage steht, der Dachdeckerfirma Wwe. Josef Müller, hier, zu übertragen. Auch dieser Firma soll ein Geldbetrag im Wert der zu verwendenden Materialien angeboten werden.

Die aus dem Abbruch herrührenden Dachziegel und Holzteile sollen öffentlich verkauft werden.

Von allen Unternehmern ist zur Sicherstellung einer Gewähr für volle Ausführung der übertragenden Arbeit bei der Abrechnung eine Garantiesumme für bestimmte Zeit zurück zu halten.

Sitzung am 29. Juni 1932

es wurde beschlossen, wie folgt:

Zu der Bewilligung zugunsten des Turnvereins, siehe Sitzung vom 10. Juni, ist noch zutragen dass die Wahl einer Gegenleistung für das gesamte für den Verein überlassene Material demselben überlassen bleibt.

Sitzung am 13. Juli 1932

es wurde beschlossen, wie folgt:

Die von dem Dachdeckergeschäft Wwe. Josef Müller auszuführenden Bedachungsarbeiten sollen in Solnhofener Moselschiefer ausgeführt werden. Eine Prüfung des Schiefermaterials wird von dem leitenden Architekten und dem Vertreter der Unternehmerfirma an Ort und Stelle vorgenommen werden und wären Proben dem Kirchenvorstand vorzulegen.

Die Zimmererarbeiten zu dem Erweiterungsbau sind dem Unternehmer Bongens aus Pier gemäß Offerte zu übertragen. Zu der Ausführung wäre süddeutschem Holz der Vorzug zu geben. Betreffs Eisendachkonstruktion sollen neue Offerten angefordert werden und sind solche zur nächsten Sitzung beizubringen.

Zur Stiftung des Grundsteines erklärt sich die Baufirma Hub. Iven in dankenswerter Weise bereit.

Letzteres gab Veranlassung zu einer Besprechung der Grundsteinlegungsfeierlichkeiten.

Sitzung am 27. Juli 1932

es wurde beschlossen, wie folgt:

Über die Besichtigung der Schieferbrüche an der Mosel berichtete der Herr Vorsitzende. Von den besuchten Gruben bot der Schieferbruch Katzenberg das beste Material. Eine der Sitzung vorliegende Probe war von gleichmäßiger blauer Färbung, frei von fremden Beimischungen und erwies sich für die Bearbeitung besonders geeignet.

Nicht allein der neu erbaute, sondern auch der übrige nach der Neubauseite abfallende Teil der alten Kirche kommt für die Eindeckung mit vorher bezeichnetem Material in Frage. Zur

Befestigung der Schiefer wären Kupfernägeln zu verwenden.
Bezüglich Dachbindereisenkonstruktion sollen neue Offerten eingeholt werden und hierbei die beiden Ortshandwerker Berücksichtigung finden.
Eine gleiche Behandlung trafe für die Lieferung des Zimmerholzes zu.
Hierauf fand Besprechung der Grundsteinlegungsfeierlichkeiten statt.

Sitzung am 3. August 1932

es wurde beschlossen, wie folgt:

Die Lieferung der Eisendachbinder wird dem ortsansässigen Schmied- und Schlossermeister Johann Joeken zum Preis von 1150 RM zugesprochen.

Eine Messingbüchse für die Aufnahme der Urkunde bei der Grundsteinlegung soll durch das Dachdeckergeschäft Wwe. Josef Müller, hier, ausgeführt werden. Für Zimmerholz ist nur süddeutsches Holz zu verwenden.

Hinsichtlich Materiallieferung und Ausführung der Verschalung des Daches ist durch den leitenden Architekten, Herrn Dohmen, zwischen dem Unternehmer der Zimmer- und demjenigen der Dachdeckerarbeiten eine Einigung herbeizuführen.

Sitzung am 15. September 1932

es wurde beschlossen, wie folgt:

Die Pliesterarbeiten für den Erweiterungsbau der Pfarrkirche wurde an die beiden ortsansässigen Handwerker Dienstknecht Hubert und Fassbender Hubert derart übergeben, dass auf Dienstknecht die Arbeiten des Kirchenschiffes, auf Fa. Fassbender des Chores und der beiden Sakristeien entfallen zu den in den bezüglichen Offerten angegebenen Preisen. Jedoch soll die Ausführung der Arbeit erst begonnen werden, nachdem alle vorher eingegangenen Verpflichtungen für bereits ausgeführte Arbeiten erfüllt seien und die Vermögenslage der Kirche eine Durchführung gewährleistet.

Eine Eindeckung des Kirchendaches betreffend wird die Trennung der einzelnen Arbeiten in der Weise vorgenommen, dass zu der Dachdeckerarbeit außer der Schieferabdeckung die nötigste Eindeckung in Zink und Blei gehört, während die Zinkarbeiten def. Kandeln und Abfallrohre als Klempnerarbeiten gelten. Um eine weitere Einsparung der Baukosten zu erreichen, bleibt das Einfügen der Mauer des Neubaus späterer Zeit vorbehalten.

Sitzung am 21. September 1932

es wurden keine Beschlüsse zum Kirchenneubau gefasst.

Sitzung am 7. Oktober 1932

es wurde beschlossen, wie folgt:

Die Schenkung des Herrn Matthias Beißel, hier, Peterstraße, die elektrische Lichtanlage gegebenenfalls mit Beleuchtungskörper für den Erweiterungsbau der hiesigen Pfarrkirche mit dem Vorbehalt der Selbstbestimmung der auszuführenden Firma wurde vom Kirchenvorstand einstimmig angenommen.

Die vorgenommene Abstimmung über Vergebung von 4 Fenstern für die Dachluken des neuerbauten Teiles des Kirche erbrachte den Zuschlag von dem 2. niedrigst fordernden Bewerber Schreinermeister Schleker von hier.

Sitzung am 4. November 1932

es wurde beschlossen, wie folgt:

Der zur Sitzung mit erschienene leitende Architekt des kirchlichen Erweiterungsbaues wurde angewiesen zur Ableitung des Dachwassers des Neubaus auf der Westseite eine Tonrohrverlegung bis zur Straßengasse in Auftrag zu geben. Ferner wäre die Verglasung der Dachluken des Erweiterungsbaues zur Ausführung zu bringen. Der Fußboden des Neubaus, sowie die defekten Stellen des alten Frauenschiffes bleiben einzuebnen.

Durch Herstellung einer Schutzdecke sei der Innenraum des Neuteiles gegen das Dach abzuschließen. Die beiden horizontalen Seitenteile der Decke sollen mit dem flachen Mittelstück durch eine leicht ●●● Wand, ausgeführt mit dem so genannten Streckmaterial und

Bewurf, verbunden werden. Der Architekt erhält den Auftrag mit den beiden ansässigen Handwerkern über den Kostenpunkt und die Verteilung zu verhandeln. Für die Lieferung von zwei Türen zur Sakristei, eine Abschlussstür nach außen, eine zweite zum Chor hin, soll von den Merkenern Schreibern Offerte eingezogen werden.

Dem Kirchenvorstand wurde bekannt gegeben, dass die sämtlichen Fenster der Kirche von Pfarreingesessenen gestiftet wurden. Die Ausführung soll der Firma Oidtmann, Linnich übertragen werden. Der Kirchenvorstand erklärt sich damit einverstanden.

Sitzung am 25. November 1932

es wurde beschlossen, wie folgt:

Der mit der Leitung des Erweiterungsbaues der Kirche betraute Architekt ist zu ersuchen die Rohbauabnahme des neuen Teils durch die Baupolizei zu veranlassen und die Rechnung zum Erweiterungsbau vorzulegen. Für zwei Türen zur neuen Sakristei, davon die Außentür in ●●●-Sperrholz sind erneut Offerten auszuschreiben. Zur Verteilung des vorhandenen kirchlichen Mobilars auf den vergrößerten Innenraum werden dem Küster die Herren Dienstknecht und Schäfer zugegeben.

Sitzung am 5. Dezember 1932

es wurde beschlossen, wie folgt:

Von den ortsansässigen Bewerbern um Zuteilung des Auftrags auf Lieferung von zwei Sakristeitüren wird auf die in letzter Sitzung verlangte Offerte dem Schreiner Hubert Hoffmann der Zuschlag erteilt.

Zur Prüfung der Rechnungen zum Erweiterungsbau der Kirche werden die Herren Brendt, Dienstknecht, Fassbender Werner, Iven, Uerlichs bestimmt.

Sitzung am 24. Februar 1933

es wurde beschlossen, wie folgt:

Unter Hinweis auf die noch ausstehenden Arbeiten an dem Erweiterungsbau der Kirche machte der Herr Vorsitzende auf die Ende Mai zu erwartende Konsekration des neuen Teils der Kirche aufmerksam und erinnerte bei den nunmehr zu erwartenden frostfreien Jahreszeit an eine Wiederaufnahme der Arbeiten. Zu beginnen wäre mit der Fertigstellung der Decke und anschließend dürften die Putzarbeiten der noch rohen Seitenwand vorzunehmen sein. Dann erst wäre der neu zu errichtende Altar aufzubauen. Ein Entwurf lag bereits vor, weitere seien zu erwarten. Die Kürze der Zeit dränge auf eine baldigen Entschließung über Vergebung auch dieser Arbeiten.

Der Sitzung lag ein Schreiben vor, in welchem das bisherige Mitglied Franz Decker seinen Austritt aus dem Kirchenvorstand anzeigt. Der Kirchenvorstand nahm zu dieser Austrittserklärung noch keine Stellung.

Bei den Ausschachtungen für den Erweiterungsbau war die Verbindung des die Türen schützenden Blitzableiters mit dem Erdboden unterbrochen worden. Der Kirchenvorstand beschließt nicht nur alleine die Wiederherstellung eines Kabels bis zur Erdbodenschicht, sondern auch die Einbeziehung des neu erstellten Teiles des Erweiterungsbaues, sowie des barocken Türmchens der alten Kirche in das Leitungsnetz.

Sitzung am 15. März 1933

Das Mitglied Jacob Dienstknecht hat seinen Austritt aus dem Kirchenvorstand angezeigt.

es wurde beschlossen, wie folgt:

III. Die eingetretene frostfreie, trockene Jahreszeit erlaubt nunmehr ein Weiterarbeiten an kirchlichen Erweiterungsbau.

Die Putzarbeiten werden entsprechend der früheren Einteilung an die beiden Unternehmer dergestalt übergeben, dass Fassbender Hubert die Arbeiten des Chors, der Sakristei und zweier Binderbalken erhält, dagegen Dienstknecht Hubert den Laienraum des Neuteiles, dazu dem hochgezogenen Bogen des ehemaligen Frauenschiffes.

Dadurch entfällt auf Dienstknecht ein Betrag von 756.74 Mark und auf Faßbender von 645.85 Mark. Die Flickarbeiten des Geringteiles zwischen alter Kirche und Neubau sollen im Tagelohn übergeben werden.

Die Ausführung der Sperrholzdecke wurden an die beiden Unternehmer Dick und Hoffmann zu gleichen Teilen in Gemeinschaft zu dem von Dick offerierten Preis von 747.85 Mark übertragen.

Weiterhin wurde die Anlegung einer Orgelbühne in die Debatte gezogen. Dem Kirchenvorstand wird mitgeteilt, dass sich ein Stifter für den Hochaltar gefunden hat. Der Kirchenvorstand nimmt dankend Kenntnis von der Schenkung und stimmt der Errichtung eines neuen Altars zu.

Sitzung am 2. Juni 1933

Es wurden keine Punkte zum Kirchenneubau behandelt und beschlossen.

Sitzung am 3. September 1933

es wurde beschlossen:

Mit dem Abschluss einer Versicherung des neuen Hochaltars durch die Provinzial Feuerversicherung wurde der Rendant beauftragt.

Sitzung am 16. November 1933

es wurde beschlossen:

Zu dem Punkt: Schaffung einer geräumigen Sängertribüne wird zu einer Besichtigung und Besprechung zum kommenden Sonntag nach dem Hochamt eingeladen.

Ferner wurde von dem Herrn Vorsitzenden auf die Sonntag, den 10. Dezember in Aussicht gestellte Konsekration des neuen Hochaltars als auch der Kirche Bezug genommen. Zu dieser Feier wurde der gesamte Kirchenvorstand von dem Herrn Vorsitzenden eingeladen. In groben Zügen schilderte er den Hergang der Weihe.

Dabei fanden die zur Konsekration benötigten, aber fehlenden Gegenstände Erwähnung. Es wurde um Beschaffung derselben auf Kosten der Kirchenkasse gebeten.

Sitzung am 19. Januar 1934

es wurde beschlossen:

Zu dem Projekt Schaffung einer Sängertribüne und etwaige Versetzung der Orgel soll mit dem Berater des Bischöflichen Generalvikariates, Herrn Professor Buchkremer, Rücksprache genommen werden.

Anmerkung: Mit ●●● versehene Textstellen sind unleserlich.